Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 84 (1992)

Heft: 4

Artikel: Wir müssen neue Ideen lancieren

Autor: Kern, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-355410

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

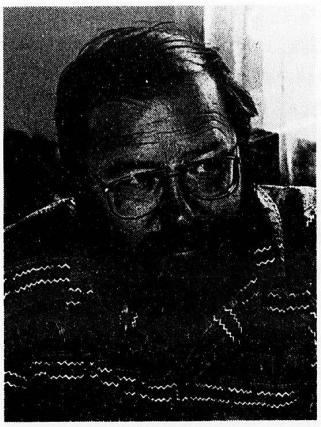
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir müssen neue Ideen lancieren

Die Krise hat nun ein so grosses Ausmass angenommen, dass wir neue Ideen zu ihrer Bewältigung lancieren müssen. Dabei müssen wir uns nicht von Vorschlägen hüten, die auf den ersten Blick etwas Unpopuläres an sich haben könnten. Job-Rotation wäre so ein Vorschlag, die Teilung der Arbeitszeit ein weiterer.



Von Hans Kern, Zentralsekretär der GDP

Das stetige Wirtschaftswachstum hat in der grafischen Branche zu Überinvestitionen im technologischen Bereich geführt. Die neuesten Maschinen stehen nun still, während die Kosten bleiben und steigen. Die Folge: ein selbstzerstörerischer Preiskampf der Unternehmer fördert die hohe Arbeitslosigkeit. In einigen Regionen sind bereits 10 Prozent der Mitgliedschaft von Arbeitslosigkeit bedroht oder betroffen. Die Krise ist nicht nur eine wirtschaftliche oder soziale, sie ist vor allem eine Krise des Denkens. Wir haben auf die kapitalistische Marktwirtschaft und die Sozialpartnerschaft gesetzt. Diese hat nun viele Kolleginnen und Kollegen freigesetzt und wird noch weitere freisetzen!

Gut qualifizierte Fachleute stehen arbeitslos neben denen, welchen die herrschende Klasse diese Bildung verweigert hat. Menschliche Ressourcen werden so verschleudert.

Die Ausbildung bleibt ein gutes Mittel, die Arbeitslosen wieder einzugliedern. Die Gewerkschaft Druck und Papier hat in Zusammenarbeit mit den kantonalen Ämtern mehr als 30 Wochenkurse für die von Arbeitslosigkeit bedrohten oder betroffenen Kolleginnen und Kollegen durchgeführt. Diese Aktivitäten werden ausgebaut und den Erfahrungen angepasst. Alle Kolleginnen und Kollegen haben Selbstvertrauen und Kraft für eine Neuorientierung geschöpft, auch wenn sie nicht sofort eine Stelle gefunden haben. Grosse Hindernisse stellen sich bei der Finanzierung von Anstellungs- und Integrationsprogrammen. Die Angstmacherei, privatwirtschaftliche Tätigkeiten zu konkurrenzieren, ist ein Hindernis, soziale Beschäftigungsprogramme zu entwickeln. Natürlich wird die Lobby der Kapitalbesitzer solche Lösungsmöglichkeiten – finanziert von der öffentlichen Hand – mit ihrer im Parlament vorhandenen Stärke verhindern.

Ein Experiment muss zuerst gestartet und von denen, die eine feste Anstellung haben, verstanden und befürwortet werden: Die Job-Rotation.

Hier können wir aus der Geschichte lernen. In den 20er und 30er Jahren war es gang und gäbe, dass Kollegen ihren Arbeitsplatz für einige Monate zur Verfügung gestellt haben. Die Job-Rotation hat dazu geführt, dass Arbeitslose wiederum in den Genuss von Taggeldern gekommen sind. Warum sollte das heute nicht mehr möglich sein? Ich bin überzeugt, dass dieses Bewusstsein im Denkprozess eines jeden einzelnen einsetzen muss. Solidarität muss gelebt werden!

Natürlich muss die Arbeit – vor allem wenn es weniger Arbeit gibt – auf möglichst alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verteilt werden. Dies verlangt nach einer Reduktion der Arbeitszeit, um damit die Arbeitsplätze erhalten zu können. Ausserdem gibt es genügend junge Leute, die ihre Arbeitszeit auf 80 Prozent reduzieren könnten und wollten. Auch dies wäre eine Form von Solidarität, die Arbeitsplätze schüfe.

Zukunftswerkstätten müssen überall stattfinden, wo Menschen Probleme haben, für die sie Lösungen suchen. Die arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen müssen zu Wort kommen und den Entscheidungsprozess beeinflussen. Die Gewerkschaften können unterstützend mitwirken und Hilfestellung geben. Wir müssen Erfahrungen sammeln Aktivitäten entwickeln, die zu neuen Formen führen. Packen wir es an!

Solidarität muss gelebt werden!

Ausserdem gibt es genügend junge Leute, die ihre Arbeitszeit auf 80 Prozent reduzieren könnten und wollten.

In den 20er und 30er Jahren war es gang und gäbe, dass Kollegen ihren Arbeitsplatz für einige Monate zur Verfügung gestellt haben.